

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Wochen-Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abz. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 158

Altensteig, Samstag den 9. Juli 1932

55. Jahrgang

### Einigung in Lausanne erreicht

#### Abchlusszahlung 3 Milliarden - Keine Berücksichtigung der politischen Forderungen Deutschlands

##### Die entscheidenden Verhandlungen am Freitag

Lausanne, 8. Juli. Die Verhandlungen wurden Freitag vormittag 10 Uhr fortgesetzt. Der Reichskanzler, der Reichsaußenminister, der Reichsfinanzminister und Staatssekretär v. Hilow begaben sich in das Hotel der englischen Abordnung, wo gleichzeitig auch Herriot und die anderen Mitglieder seiner Abordnung eintrafen. Die Verhandlungen wurden unter englischer Vermittlung auf der Grundlage der verschiedenen von den einzelnen Abordnungen ausgearbeiteten Berechnungen geführt. Sie wurden um 11.15 Uhr unterbrochen.

Um 12 Uhr mittags trafen die deutschen Vertreter wieder im Hotel der englischen Abordnung ein.

Kurz vor Schluss der Sitzung verließ um 1.30 Uhr Macdonald zuerst das Beratungszimmer und teilte den wartenden Journalisten mit, daß sehr gute Nachrichten da seien. Es ist also daraus zu erkennen, daß eine Verständigung zustande gekommen, oder unmittelbar zu erwarten ist. Am Schluss der Vormittagsbesprechungen gab Herriot den anwesenden wartenden Journalisten wiederholt seine große Freude zum Ausdruck, daß man zum erzielten Ergebnis gekommen sei. Er begrüßte die Presse mit den Worten: „C'est fait!“. Er bemerkte noch, daß nur noch technische Einzelheiten zu regeln seien.

#### Schluss-Sitzungen in Lausanne

Lausanne, 8. Juli. Die Konferenz von Lausanne nähert sich ihrem Schluss. Freitag nachmittags 4 Uhr begann eine Sitzung der sechs einladenden Mächte im Konferenzsaal des Hotels de Chateau, zu der Macdonald, der sich offenbar wieder erholt hat, zu Fuß gekommen war, während die übrigen Delegationen, eine nach der anderen, im Auto eintrafen. Das Publikum, das von diesem Ereignis merkwürdig rasch Kenntnis erhalten hatte, sammelte sich vor dem Hotel. Die Delegierten hatten zunächst noch einige ungelöste Punkte geringen Umfanges unter sich zu besprechen.

Der Vertragsentwurf in seiner bisher vorliegenden Form enthält eine Präambel und eine politische Erklärung, sowie 11 Artikel.

Auf abends 9 Uhr wurde eine vertrauliche Vollziehung der Konferenz angesetzt, an der auch die einladenden Mächte teilnehmen werden, um von dem Gezeichneten Kenntnis zu erhalten. Nach den bisherigen Dispositionen wird Samstag vormittag 10 Uhr die Schluss-Sitzung stattfinden.

#### Die Vollziehung

Lausanne, 8. Juli. Die Sitzung wurde um 10 Uhr wieder eröffnet. Dabei berichtete Präsident Macdonald über den Stand der Arbeiten und erinnerte daran, daß morgen Samstag nur die einladenden Mächte das Abkommen unterzeichnen würden, da die nicht einladenden Mächte noch nicht Zeit gehabt hätten, die Vertragstexte zu studieren. Macdonald verlas dann die einzelnen Teile des Abkommens und rief die Delegierten auf, etwaige Vorbehalte zu machen. Es wurden aber keine Einwendungen erhoben. Nur erbat der Reichskanzler in bezug auf den in der Anlage II vorgezeichneten Fall einer fehlenden Zustimmung um Aufklärung über das vorgesehene Verfahren. Man verständigte sich dahin, daß der irgendwelchen Maßnahmen eine neue Konferenz einberufen werden müsse.

Darauf ergriff

#### der französische Ministerpräsident

zu einer kurzen tiefgefühlten Rede das Wort. Er führte u. a. aus: Die französische Delegation sei sehr über das Ergebnis der Lausanner Konferenz erfreut. Ein nicht geringer Teil dieses Erfolges sei ihrem Präsidenten, dem englischen Premierminister, zu verdanken. Er sei besonders erfreut darüber, daß man, obwohl die Meinungen in vielen Punkten manchmal auseinandergegangen seien, sich auf eine Formel habe einigen können, die von einem neuen Geist diktiert worden sei, der sich nun Bahn brechen würde. Man habe der Gewalt der Herrschaft die Tür geschlossen und der Gewalt die Vernunft vorgezogen. Jeder Staat habe zwar seine berechtigten Interessen verteidigt, aber er habe auch zum Wohl der Allgemeinheit große Zugeständnisse gemacht. So sei man auf dem besten Wege zu einer Lösung des europäischen Problems gekommen. Die Konferenz von Lausanne habe ihr Programm ausgeführt. Es handele sich nunmehr darum, daß die Völker auch ihr Teil an der allgemeinen Zusammenarbeit beitragen, um die leidende Welt durch Geduld und Güte zu heilen. In den letzten Wochen habe er in tiefer Ergrüblerung von den Leiden des deutschen Volkes gehört. Er könne deshalb nur wiederholen, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo alle Völker selbst mithelfen müssen, um einen neuen Geist der Versöhnung zu schaffen. Eine neue Ära sei nun angebrochen, ein neuer Geist sei da, der Geist von Lausanne, der allen als Richtschnur dienen müsse. Man habe bisher nur immer auf die Verschiedenheiten zwischen den Völkern hingewiesen. Es sei nun die Zeit gekommen, auch diese Verschiedenheiten zu verstehen und auf die Züge hinzuweisen, die allen Völkern gemeinsam seien. Man müsse nun die neuen Lebens-

kräfte, sei es auf materiellem, sei es auf geistigem Gebiet, entwickeln, man müsse ein neues Vertrauen schaffen. Herriot schloß mit dem Hinweis auf jene Worte, die er als die tiefsten und menschlichsten bezeichnete: „Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind“. Herriot's Rede wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Nach ihm sprach noch der englische Schatzkanzler Chamberlain, der gegen 11 Uhr bereits Lausanne wieder verlassen mußte, um nach London zurückzufahren. Er sprach den anwesenden Konferenzteilnehmern seinen Dank für ihre Mitarbeit aus und hoffte, daß man den Hauptzweck der Konferenz, nämlich „den Millionen leidender Menschen zu helfen“ nie aus den Augen verlieren werde.

Alsdann ergriff

#### der deutsche Reichskanzler

das Wort zu folgender Rede:

Der Bedeutung dieser Stunde, zu der wir uns hier versammelt haben, sind wir in vollstem Maße bewußt. Ich bin tief bewegt von den sympathischen Worten, die ich von dem Herrn französischen Ministerpräsidenten und dem Herrn britischen Schatzkanzler gehört habe. Ich glaube und hoffe, daß die Entscheidungen, die wir in Lausanne treffen, einen Wendepunkt in der Geschichte Europas und in der Geschichte der Welt bedeuten. Nicht nur in den Beziehungen der Völker untereinander, sondern auch auf dem Gebiete der Wirtschaft, in allen jenen Zweigen des nationalen und internationalen Wirtschaftslebens, eine lästige Sorge aller verantwortlichen Staatsmänner bildet. Ich bin mir auch bewußt, daß für das Land, das ich hier vertritt, die Konferenz in Lausanne und ihre Entscheidungen von ganz besonderer Bedeutung und Tragweite ist.

Das erste Ziel dieser Konferenz war, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu finden. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß dieses Ziel erreicht ist. Das Reparationsproblem ist endgültig beseitigt. Diese Konferenz hat für Deutschland ein Ende der politischen Forderungen gebracht. Ein wesentliches Hindernis, das der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Bedingungen zwischen unseren Ländern entgegenstand, ist nunmehr aus dem Wege geräumt worden.

Ich glaube und hoffe, daß wir hiermit die stärkste Wurzel zu der Weltwirtschaftskrise, die gegenwärtig auf uns lastet, durchgeschlagen haben und daß es uns gelingen wird, wenn wir in der hier eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten, der Uebel, die alle unsere Länder bedrohen, Herr zu werden.

Unerschütterlich ist es freilich, daß wir den begonnenen Weg fortsetzen. Zwei Voraussetzungen sind es, die ich als wesentlich ansehe, wenn unsere Bemühungen von einem vollständigen Ergebnis und dauerndem Erfolg gekrönt werden sollen. Einmal müßten latente wirtschaftliche Hemmnisse beseitigt werden, die aus der Krise geboren sind, und ich hoffe, daß die Weltwirtschaftskonferenz, deren Vorbereitungen wir hier eingeleitet haben, dieses Ziel verwirklichen werden. Die zweite ist, daß die politische Entspannung, die Voraussetzung aller wirtschaftlicher Prosperität und erfolgreicher Zusammenarbeit der Völker fortgeschritten wird und angebahnt wird. Politische Fragen, die hier zur Erörterung gestanden haben, und alle Programme dieser Art, welche künftig austauschen, müssen in demselben Geiste des Entgegenkommens bewältigt und gelöst werden, der unsere bisherige Arbeit der Lösung des Reparationsproblems geleitet hat.

Die Lösung, die wir hier gefunden haben, hat Opfer verlangt, und ich erkenne hiermit an, daß die Stäubiger Deutschlands Opfer gebracht haben, und die endgültige und vollständige Beseitigung des Systems der Reparationen zu ermöglichen. Auch uns Deutschen ist die Annahme dessen, was das Lausanner Abkommen uns auferlegt, nicht leicht geworden. Wir sind uns bewußt, an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was wir noch verantworten konnten. Sie und wir haben aber die Opfer gebracht in der Überzeugung, daß wir durch Herbeiführung einer endgültigen Lösung mehr gewinnen als wir verlieren, und daß die geliebten Opfer mehr als ausgeglichen werden durch die Vorteile, die uns allen auf wirtschaftlichem Gebiete zuwachsen müssen.

Ich erkläre hier ganz offen, daß wir uns nur mit schweren Herzen haben entschließen können, die in dem Lausanner Abkommen niedergelegten Verpflichtungen zu übernehmen. Wir haben deshalb geglaubt dies tun zu können, weil es sich bei den Leistungen, die von uns gefordert werden, nicht mehr um Reparationszahlungen, sondern einen Beitrag handelt, den Deutschland zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt leistet. Die Lösung, die wir erzielt haben, ist die Frucht einer gemeinsamen Erkenntnis, nämlich der, daß dieser konstruktive Gedanke für die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Bedingungen unter den Völkern wieder zerstört werden würde, wenn in irgend einer Form die destruktiven Tendenzen einseitiger Zahlungen ohne Gegenleistung fortbestehen. Wir haben in gemeinsamer Arbeit uns, so darf ich wohl sagen, gelegentlich auch in gemeinsamem Ringen, festgesetzt, daß Zahlungen von Deutschland nur bei voller Wiederherstellung einer Kreditfähigkeit geleistet werden. Wir haben für diese Leistungen eine Form gefunden, die Gewähr dafür bietet, daß Deutschland nicht mit Zahlungen belastet wird, wenn seine Wirtschaft und sein Kredit dem nicht gewachsen sind, eine Form, die auch garantiert, daß nie wieder Zahlungen eines Schuldnerlandes gefährliche und verderbliche Schwierigkeiten für die monetären und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zur Folge haben.

Deutschland tritt, von seinen Reparationspflichten befreit, willig auf die Seite der anderen Völker, um das große gemeinsame

Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt in Angriff zu nehmen. Die Beseitigung der bisherigen Fesseln kann den Mut und die Tatkraft und den Arbeitswillen des deutschen Volkes nur beflügeln. Die deutsche Regierung hat den festen Willen, das Wiederaufbauprogramm im eigenen Lande in der tatkräftigsten Weise in Angriff zu nehmen und hat, damit ein wesentliches zur Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen mit allen Ländern möglich ist, sich bereit erklärt, wesentliche Opfer zu bringen. Die Einigung, die wir hier erzielt haben, so hoffe und glaube ich, wird die Einigkeit für die Zukunft verbürgen, die wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Wiederaufbauarbeit, die die Welt dringend benötigt und ungeduldig erwartet. Das trübe Kapitel der Reparationen geschlossen. Lernen wir aus diesem Problem — aus den verzögerten Entschlüssen und ihren Schlimmwirkungen für die ganze Welt — daß gemonnene Erkenntnisse zu entscheidendem Handeln führen müsse. Deshalb sollen die noch offenkundigen Fragen einer beschleunigten Lösung zugeführt werden.

Die wirtschaftliche Betriedigung der Welt verlangt vor allem die politische Stabilität. Sie ist nur gewährleistet, sofern allen Völkern neben gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zugebilligt werden. Deutschlands Ansprüche auf gleiche Rechte sind gebilligt worden. Deutschlands Ansprüche sind bekannt. Ich schließe mit der Versicherung, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk bereit und willig sind, in Zusammenarbeit mit ihnen meine Herren und mit allen Regierungen und Völkern der Erde den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen und zu freundschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, die die unabdingbare Voraussetzung erfolgreicher Arbeit und wirtschaftlicher Prosperität sind. Ich hoffe, daß die Konferenz von Lausanne einen neuen Ausblick auf eine glückliche Zukunft eröffnen wird.

Es folgte sodann

#### Mosconi-Italien

Der italienische Finanzminister führte u. a. aus, daß die Lausanner Konferenz als der Eckstein des neuen Gebäudes des Wiederaufbaues der Welt zu betrachten sei. Italien sieht den Vertrag von Lausanne als eine wichtige konkrete Verwirklichung an und ste es auch hoffe als eine entscheidende für eine Politik, für die Italien nicht nur immer eingetreten sei, sondern die es auch seit zehn Jahren verfolgte: die Politik der allgemeinen Kompensation, der endgültigen Liquidierung der aus dem Kriege stammenden finanziellen Verpflichtungen, jener gegenwärtigen Leistungen, die der Weltwirtschaft aufs schwerste geschadet haben. Italien habe diese Kompensationen immer, nicht nur als Dienst für jeden wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau notwendige Grundlage betrachtet, sondern auch für jeden Fortschritt der politischen Solidarität der Staaten. Mosconi sprach ferner noch sein Bedauern aus darüber, daß es heute noch nicht möglich gewesen sei, die allgemeine und endgültige Streichung zu erlangen. Er sei sich aber bewußt, daß man alle Möglichkeiten dieser Konferenz erschöpft habe. Er hoffe auf eine möglichst rasche Verwirklichung des Lausanner Vertrages. Dieser Vertrag sei ein politischer Akt größter Bedeutung auf allen Gebieten. Er sei die Grundlage für eine effektive Zusammenarbeit aller Staaten auf wirtschaftlichem u. finanziellem Gebiet. Die Sitzung schloß um 11.45 Uhr.

#### Das Lausanner Abkommen unterzeichnet

Lausanne, 9. Juli. (Telegramm.) Das Lausanner Abkommen ist heute morgen unterzeichnet worden.

#### Der Aufbau des Lausanner Abkommens

Lausanne, 8. Juli. Das Abkommen von Lausanne, dessen Unterzeichnung Samstag vormittag um 10 Uhr feierlich ertönen wird, nachdem der Inhalt heute abend um 9 Uhr in einer Sitzung allen Delegierten anwesend wurde und der Weltöffentlichkeit angekündigt sein wird, enthält in seiner Präambel eine politische Erklärung. Diese betont, daß es sich um eine Neuordnung der Welt handele, in der das Vertrauen zwischen den Völkern ihre völlige Wiederherstellung und künftige Zusammenarbeit einleitet wird und die ein völliges Ende der Reparationen bringt, daß aber diese Regelung noch nicht hinreicht um das Ziel vollständiger Weltfriede zu erreichen, die eine wirtschaftliche und politische sein muß und daß zu diesem Zweck auch neuerdings die Verpflichtung bekräftigt wird niemals an die Waffen zu appellieren.

Nach dieser Präambel folgt das Vertragswort, das aus fünf Teilen besteht. In diesem wird behandelt

1. Das Abkommen mit Deutschland,
2. Ubergangsmassnahmen zu diesem Abkommen,
3. die Frage der Reparationen, zu deren Regelung ein Komitee einsetzt und das Moratorium bis 15. Dezember verlängert wird,
4. Eine Resolution betreffend Mittel- und Ostropa,
5. eine Resolution des Lausanner Wirtschaftsausschusses betreffend die Weltwirtschaftskonferenz.

Der erste Teil, der das Abkommen mit Deutschland betrifft, gliedert sich in 12 Artikel, die die Frage der Schuldenerlösnisse aus und seit dem Haager Abkommen vollständig regeln. Es wird festgestellt, daß das Haager Abkommen beendet und vollkommen ersetzt wird durch den Lausanner Vertrag und das wird im einzelnen aufgeführt. Die Sonderbestimmungen mit bezug auf die Young- und Dawes-Anleihe usw., soweit sie aufrechterhalten werden müßten, werden aufgeführt. Dagegen werden alle übrigen



unter dem Youngplan und dem Hoover-Moratorium ein-  
gekauften Verpflichtungen oder überreichten Titel rückständig  
gemacht. So wird das Generalverpflichtung zurückgegeben, das un-  
ter dem Hoover-Moratorium überreicht wurde, und es wird die  
deutsche Goldanlage bei der B.B. zurückgegeben usw. und es  
werden die Verpflichtungen der Reichsbahn und der Reichsbank  
abgegeben.

Weiter ist festzustellen, daß in dem Abkommen neuerdings ein  
absolutes Moratorium, d. h. eine Frist innerhalb deren auch  
unter den vorerwähnten Kautelen des Youngplans Kurse usw.  
die neuen Reichsbonds nicht begeben werden dürften auf drei  
Jahre festgesetzt wurde. Nach deren Ablauf tritt eine 12jährige  
Schuldschuld ein, nach deren Beendigung die nicht bedingungs-  
mäßig zu begebenden Stücke zu Gunsten des Reiches verfallen.

### Reichskanzler von Papen über die Ergebnisse der Lausanner Konferenz

Lausanne, 8. Juli. Reichskanzler von Papen sprach Freitag  
abend im Rundfunk über die Ergebnisse der Lausanner Kon-  
ferenz. In der Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet  
wurde, führte der Kanzler aus:

Das deutsche Volk hat das Recht, von dem verantwortlichen  
Regierungsgeschehen auf dem schnellsten Wege über das Ergebnis der  
Lausanner Konferenz unterrichtet zu werden. In dieser historis-  
chen Stunde ist für Parteipolitik kein Raum; denn je größer  
das zu behandelnde Problem ist, um so freier, um so höher muß  
der Standpunkt sein, von dem man aus an die Lösung einer so  
schweren Aufgabe herantritt. In Lausanne geht es um nicht  
mehr und nicht weniger als um das Schicksal des deutschen Vol-  
kes und mit ihm um die Zukunft der abendländischen Welt. Wir  
sind an die Arbeit in dem festen Bewußtsein eines geschlossenen  
und harten Willens der deutschen Heimat, in dem Bewußt-  
sein, Führer eines Volkes zu sein, das um seine wirtschaftliche  
und nationale Freiheit einen heroischen Kampf zu führen be-  
reit ist. Ist dieser Kampf erfolgreich gewesen? Sie, meine deut-  
schen Landsleute, sollen das Urteil fällen, wenn Sie meine Aus-  
führungen gehört haben. Sie sollen Ihr Urteil fällen, nachdem  
Sie gehört haben, was wir wollten und was wir erreicht haben.

Unsere Aufgabe war, die Versagensursachen zu liquidieren und für  
die Zukunft das deutsche Volk von dem unschönen Druck zu be-  
freien, der jede wirtschaftliche Tätigkeit lähmt, jede Aufbau-  
arbeit hütet, der den Kampf aller gegen alle bedeutete. Es galt,  
die Lebensgrundlagen zu schaffen, die der Nation den geistigen,  
kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg ermöglichen.

Die Welt war sich seit langem darüber klar geworden, daß  
jeder konstruktive Gedanke für die Wiederherstellung normaler  
wirtschaftlicher und politischer Beziehungen unter den Völkern  
Europas und der Welt so lange nicht zu verwirklichen sein  
würde, so lange in irgend einer Form die destruktive Tendenz  
einseitiger Tributzahlungen ohne Gegenleistung fortbestand.  
Trotzdem zeigte sich sehr bald während der Lausanner Verhand-  
lungen, daß der Weg von der Erkenntnis dieser Tatsache bis zu  
dem klaren Entschluß, sie zu beseitigen, sehr weit und sehr schwer  
war.

Für die Wiederherstellung eines Vertrauens in der weitesten  
Form waren wir bereit, eine allerletzte Kraftanstrengung zu  
machen. Für dieses Ziel haben wir über drei Wochen lang schwer  
gekämpft. Wir sind hart und unnahelbar gelitten, weil wir  
die große Not in Deutschland kannten, weil wir von den Hoff-  
nungen so vieler Arbeitsloser wußten, weil wir die Verantwort-  
ung fühlten für 65 Millionen Menschen und weil wir uns klar  
waren, daß jedes Abweichen von unserer Linie Deutschland und  
die Welt nur tiefer ins Unheil bringen würde.

Schwerste Kriegen waren in Lausanne zu überleben. Oft schien  
kaum ein Ausweg möglich. Die Folgen eines Scheiterns dieser  
Konferenz, die völlig hoffnungslos zerbröckeln des letzten Ver-  
trauens in den gesunden Sinn der Staatsmänner, diese Folgen  
waren aber so groß und unübersehbar, daß immer wieder zer-  
störte Fäden neu geknüpft werden mußten.

An dieser Stelle meiner Ausführungen habe ich das Bedürf-  
nis, der Heimat den Dank der deutschen Regierung auszuspre-  
chen. Das außerordentliche Verhalten des gesamten deutschen Volkes  
in diesen schweren Wochen hat uns die Kraft und den Mut ge-  
geben, unerschrocken unser Ziel vor Augen zu kämpfen. Wie schon  
so oft in der deutschen Geschichte hat der feste Glaube an eine be-  
sseren Zukunft sich bewährt. Hierfür dem deutschen Volk zu dan-  
ken, ist mir in dieser Stunde ein erstes Bedürfnis.

Eine Bewertung der Lausanner Ergebnisse macht eine kurze  
Betrachtung der Folgen eines möglichen Scheiterns der Konfe-  
renz notwendig. Der Bruch dieser Konferenz würde jeden wirt-  
schaftlichen Aufschwung in Deutschland unmöglich gemacht haben.  
Es bestand die Gefahr weitestgehender Schrumpfung des deut-  
schen Wirtschaftslebens, weitergehender Arbeitslosigkeit mit al-  
len ihren Folgen für die finanzielle Lage in Reich, Ländern und  
Gemeinden und für eine unvorstellbare Vermehrung der sozialen  
Spannung. Die Nichtvereinbarung der Reparationsfrage hätte die  
Abhängigkeit vom Ausland fortbestehen, die Möglichkeit von  
Sanktionen offen gelassen und jede politische Betätigung insbe-  
sondere zwischen den beiden Hauptbeteiligten zwischen Deutsch-  
land und Frankreich unmöglich gemacht. Die sich daraus ergebende  
immer- und außenpolitischen Schwierigkeiten würden Deutsch-  
land in den Abgrund gestürzt, die Schuld des Scheiterns den  
Rück der Siegermächte wieder um uns geschlossen haben. Die  
deutsche Realisation hat deswegen unentwegt auf ein Ergebnis  
der Lausanner Konferenz hingearbeitet, aber nur auf ein Er-  
gebnis, das mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutsch-  
lands im Einklang stand, mit der Würde und Ehre eines großen  
Volkes zu vereinbaren war.

Hier das Ergebnis: Das Ziel der Lausanner Konferenz, die  
völlige Beseitigung der Reparationen, ist erreicht. In keiner wie  
immer gearteten Form wird Deutschland vom 1. Juli 1932 ab  
Reparationen aufzubringen haben. Der Youngplan ist gefallen.  
Zahlungen von über 23 Milliarden Mark, mit Jahresleistungen  
von rund zwei Milliarden, sind beseitigt.

Unsere Verpflichtungen aus dem Hooverjahr bis zum 1. Juli  
1932 wurden von uns anerkannt, und werden geleistet. Dazu  
tritt ein gewisser Betrag für den europäischen Wiederaufbau,  
alles zusammen bis zu einer Maximalhöhe von drei Milliarden  
Mark. Diese Verpflichtungen werden aber nicht etwa gezahlt  
in festen Jahresraten, wie bisher, sondern durch besondere Reichs-  
schuldverschreibungen, die nur dann auf dem Weltmarkt aufge-  
bracht werden dürfen, aufgelegt werden dürfen, wenn das wirt-  
schaftliche Gleichgewicht Deutschlands vollkommen wieder her-  
gestellt ist. Vorher beginnen weder Zinslauf noch Tilgungen

auf diese Reichschuldverschreibungen. Die Begebung dieser  
Reichsanleihe auf den auswärtigen Märkten der Welt kann  
frühestens nach drei Jahren und dann nur in einer Höhe er-  
folgen, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit  
entspricht. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß soweit inner-  
halb einer Frist von zwölf Jahren die Begebung dieser Schuld-  
verschreibungen auf den ausländischen Märkten nicht gelingt,  
der nicht gegebene Restbetrag völlig verfällt.

Die endgültige Beseitigung der Reparationen stellt unsere Un-  
abhängigkeit in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht vollkom-  
men wieder her, sie beseitigt alle Bindungen, die bisher noch aus  
dem Youngplan bestanden. Das Reich gewinnt die volle Sou-  
veränität über Reichsbahn und Reichsbank zurück. In wirtschaft-  
licher Hinsicht wird diese Lösung den deutschen Kredit neu fun-  
dieren und damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für  
die Erholung der deutschen Wirtschaft schaffen.

Wir sind in einer Zeit tragend einen Zusammenhang zwischen  
Tributzahlungen und den interalliierten Zahlungen anerkannt  
und es ist deshalb selbstverständlich, daß diese Lösung nichts mit  
der Vereinfachung der interalliierten Zahlungen zwischen den  
Beteiligten Staaten und ihren Gläubigern zu tun hat. Politisch  
bedeutet das Ergebnis der Lausanner Konferenz den Beginn ei-  
ner neuen Ära unter den Völkern. Die von der deutschen Re-  
gierung gemachte Endanstrengung hat den Sinn, einen letzten  
Beweis unseres festen Willens zu geben, für die wirtschaftliche  
Wiederaufrichtung der Welt unsere Kraft einzusetzen, unsere  
Kraft, soweit es die eigene Lage uns gestattet. Aber das spreche  
ich in dem vollen Bewußtsein meiner hohen Verantwortung als  
Regierungsgeschehen aus. Diese letzte Kraftanstrengung wird nur dann  
ihren Sinn und ihren inneren Wert haben, wenn die weiteren  
Auswirkungen der hier getroffenen Vereinbarungen zu einer  
Klärung derjenigen politischen Fragen führen, welche die Rechte  
des deutschen Volkes heute noch einengen.

Im Namen Deutschlands melde ich schon heute erneut den  
Anspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten  
und mit gleichen Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu  
werden.

Diese Fragen, insbesondere die der Kriegsschuld und der  
Wiedervereinigung sind zwischen den Staatsmännern eingehend erör-  
tert worden.

Wenn heute auch noch nicht alle Nationen zu einer Anerken-  
nung unserer Rechte bereit sind, so sind diese die deutsche Ehre  
betreffenden Fragen nun vor einem Weltforum aufgeworfen.

Der neue Zeitabschnitt, der heute für das deutsche Volk beginnt,  
die nun wiederhergestellte wirtschaftliche Freiheit und die Unab-  
hängigkeit von den andern Ländern werden es der deutschen Re-  
gierung ermöglichen, nun auch die politische Freiheit zu er-  
kämpfen. Unser Weg von der heute erreichten wirtschaftlichen  
Liquidierung des Krieges wird und muß zum Frieden in Ehren  
führen. Darin weiß sich heute die Reichsregierung mit dem ge-  
samten deutschen Volk einig.

### Reichsbankpräsident Dr. Luther über das Lausanner Ergebnis

Kiel, 8. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach heute  
hier im Weltwirtschaftsinstitut der Universität über das Ergeb-  
nis der Lausanner Konferenz. Die deutschen Vertreter hätten  
in Lausanne das Bestmögliche herausgeholt. Das deutsche  
Volk müsse nun auf dieser Grundlage weiterbauen. Ein Abbruch  
der Verhandlungen hätte für Deutschland ernste Folgen nicht  
nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet  
gehabt. England stand in vollem Maße auf unserer Seite.  
Hätten wir den letzten Vorschlägen unsere Zustimmung verweigert,  
so hätten wir ohne Zweifel ganz allein in der Welt dagestanden.  
Die Ursachen für die Weltwirtschaftskrise seien vielleicht noch  
nicht völlig beseitigt, aber die Voraussetzungen zu ihrer Über-  
windung seien jetzt geschaffen. Dr. Luther beschäftigte sich an-  
schließend mit praktischen Problemen der deutschen Wirtschaft.  
Zum Goldproblem erklärte er, unsere Währung stehe fest, aber  
sie werde ganz verwurzelt erst sein, wenn sie feststehe auf dem  
völlig ungebundenen freien Willen des Volkes.

### Berliner Pressestimmen

Berlin, 9. Juli. Sämtliche Morgenblätter besaßen sich in  
Artikeln mit dem Ergebnis der Lausanner Konferenz und sie sind  
zum großen Teil nicht ohne beifolgendes freudlich gestimmt.

Der „Volkswagen“ führt aus, Deutschland hat etwas ge-  
wonnen, das man nicht klein nennen soll: die Auslöschung der  
Tributzahlungen, aber sie hat sehr hoch dafür bezahlt. — Der  
„Tag“ bringt den Abschluß von Lausanne auf die Formel „Frank-  
reich hat gesiegt“. Herriot habe sich auf den Standpunkt zu-  
rückgezogen: Verfalltes über alles! — Die „Tägliche Rundschau“  
bezeichnet den Ausgang von Lausanne als „schlechthin verhäng-  
nisvoll und katastrophal“ für Deutschland, und ist der Überzeu-  
gung, daß der Reichspräsident die Nachgiebigkeit des Kanz-  
lers lediglich mit seiner Entlassung beantworten müsse. — Die  
„Vorwärtszeitung“ meint, daß diese letzte ungeheure Kraft-  
anstrengung nur in dem bestreuten Gefühl geleistet werden  
könne, daß damit der Fluch der Tribute endgültig vom deutschen  
Volk genommen sei. — Der „Vorwärts“ schreibt, Herr v. Papen  
sei mit einem schönen Erfolge der Erfüllungspolitik zurückge-  
kehrt. In Lausanne habe aber die Verständigungspolitik über  
den Unverständnis gesiegt.

### Die Weltflieger verunglückt

Keine Nachricht aus Moskau

Die amerikanischen Weltflieger, die am Mittwochabend in  
Berlin gestartet sind, sind in Moskau längst überfällig. Von der  
Umleitung des Moskauer Aerodrom liegt eine telegraphische  
Nachricht nach Berlin vor, in der es für unmöglich erklärt wird,  
daß die „Century of Progress“ bis zu diesem Zeitpunkt von  
irgendeinem russischen Flugplatz gemeldet sei. Es bleibe nur  
die Möglichkeit, daß die Maschine auf freiem Felde eine Not-  
landung vorgenommen habe.

Um 0.03 Uhr haben sie die deutsch-polnische Grenze bei Hegen-  
lingen überflogen. Nach Nachrichten aus Rinsk soll das Flug-  
zeug auch über der polnisch-russischen Grenze, in der Richtung  
Moskau fliegend, gesichtet worden sein, was allerdings nach neue-

ren Meldungen unwahrscheinlich ist. Russische Flugzeuge haben  
die Strecke kontrolliert, aber keine Spur von dem Flugzeug ge-  
funden. Das Ausbleiben der Flieger hat in Moskau große  
Kerboffheit ausgelöst. Auf Veranlassung der Osoaviachim wurden  
Anfragen nach Polen und Lettland gerichtet, ob dort das Flug-  
zeug gesichtet worden sei. Man glaubt, daß die Flieger die  
Richtung verloren haben und sich außerhalb des sowjetrussischen  
Gebiets befinden.

### Die amerikanischen Weltflieger bei Rinsk aufgefunden

New York, 8. Juli. Nach einer Meldung der Associated Press  
aus Moskau sind die Flieger Griffin und Matiers etwa 80  
Kilometer von Rinsk entfernt mit ihrem Flugzeug verunglückt.  
Das Flugzeug ist beschädigt. Die Flieger scheinen die Herrschaft  
über den Apparat verloren zu haben, der der Steuerung nicht  
mehr gehorcht.

### Ohne ernste Verletzungen davongekommen

Moskau, 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Griffin und Ma-  
tiers sind bei ihrer Notlandung mit einigen Quetschungen da-  
vongekommen. Die Landung erfolgte in der Nacht zum Don-  
nerstag 1 Uhr bei Borissow in der Nähe von Rinsk.

### Neues vom Tage

Ein „Deutsches Sängermarschlied“ für das 11. DSB.-Fest  
Der Festausschuss für das 11. Deutsche Sängerbundesfest in  
Frankfurt a. M. hat die Komposition des Frankfurter  
Komponisten Max Müllner, betitelt „Deutsches Sängermar-  
schlied“ (Worte von Franz F. Geis-Frankfurt a. M.) als offiziel-  
len Festmarsch für das 11. DSB.-Fest bestimmt. Das „Sänger-  
marschlied“ wird u. a. im Festzug von 25 Kapellen gespielt.

### Die Reichswahlliste der Sozialdemokratie

Der Reichswahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei  
Deutschlands enthält folgende Namen:

1. Otto Wels, Parteivorsitzender, 2. Artur Crispien, 3. Hans  
Bogel, 4. Rudolf Breitscheid, 5. Rudolf Hilferding, 6. Marie  
Zuchow, 7. Otto Landsberg, 8. Wilhelm Dittmann, 9. Johanna  
Reise, 10. Friedrich Stamerer usw.

### Die staatsparteiliche Reichsliste

Berlin, 8. Juli. In einer Vorstandssitzung der Deutschen  
Staatspartei wurde beschlossen, folgende Reichsliste aufzustel-  
len: Reichsfinanzminister a. D. Dr. Dietrich Lemmer, Frau  
Dr. Marie Elisabeth Lüders und Finanzminister a. D. Dr.  
Höcker-Hoff. Weiter wurde mit 29 gegen 13 Stimmen bei 8  
Enthaltungen beschlossen, im ganzen Reich selbständig und ohne  
Listerverbindung in den Wahlkampf zu treten.

### Das Befinden der Australienflieger ernst

Wie aus Bndham gemeldet wird, befindet sich der Beglei-  
ter des getreteten deutschen Australienfliegers Bertram, Klau-  
mann a. n., unter ständiger ärztlicher Überwachung in einem Kran-  
kenhaus in Bndham. Es wird jedoch damit gerechnet, daß er  
durchkommt. Die Tatsache, daß Bertram und Klausmann die  
ungeheuren Strapazen überlebt haben wird in Bndham als  
ein großes Wunder bezeichnet, und in erster Linie dem Mut  
und der Entschlossenheit Bertrams zugeschrieben, der in den  
letzten Tagen nicht nur sich selbst, sondern auch Klausmann am  
Leben zu erhalten hatte. Klausmann befand sich am Mittwoch  
im Fieberwahn, während Bertram am heftigen Jahnschmerz litt.

### Preussische Landtagssitzung wiederholt aufgelogen

Berlin, 8. Juli. Der preussische Landtag floh nach einer un-  
herzöcklich kühnlichen Sitzung auf, nachdem die wiederholte  
Abstimmung ergebnislos geblieben war, daß keine Zweidrittelmehrheit im  
Landtag vorhanden ist für die Unwirksammachung des Einfor-  
des des Staatsrates gegen die politische Amnestie. Die nächste  
Sitzung dürfte erst nach den Reichstagswahlen stattfinden.

### Der preussische Justizminister niedergefahren

Berlin, 8. Juli. Im Verlauf der Sitzung des preussischen Land-  
tags wurde Justizminister Dr. Schmidt, als er auf neuerliche  
Anträge des Abgeordneten Kube (NS.) gegen die Richterhaft  
antworten wollte, von den Nationalsozialisten durch obren-  
deutenden Lärm niedergefahren. Da der Präsident nicht in der  
Lage war, die Kube wieder herzustellen, wurde die Sitzung un-  
terbrochen.

### Einberufung des Ueberwachungsausschusses von Straßer abgelehnt

München, 8. Juli. Der nationalsozialistische Reichstagsabge-  
ordnete Gregor Straßer hat als Vorsitzender des Zwischenaus-  
schusses an die Parteiführer und den Reichstagspräsidenten Lobe  
Schreiben gerichtet, in denen er eine Tagung des ersten Aus-  
schusses für unzulässig hält und erklärt, nicht in der Lage zu sein,  
den ersten Ausschuss einzuberufen.

### Der thüringische Landtag einberufen

Weimar, 8. Juli. Der thüringische Landtag ist auf den 15.  
Juli zur Beratung des sozialdemokratischen Auflösungsantrages  
einberufen worden.

### Schwere Zusammenstöße in nassauischen Orten

Marburg a. d. L., 8. Juli. In Raumbelm im Kreise Bieden-  
kopf sollte eine nationalsozialistische Versammlung stattfinden.  
Als die Nationalsozialisten in den Ort einzogen, wurden sie mit  
einem Steinhaufen empfangen. In der Wirtschaft des Ortes kam  
es zu einer Schlägerei. Auf der Straße setzte sich dann das Stein-  
bombardement fort. Die Polizei war machtlos. Den National-  
sozialisten gelang es schließlich, ihre Autos wieder zu erreichen.  
Auf der Fahrt wurden sie immer wieder mit Steinen bedorren.  
In Hermannstein kam es zu einer zweiten schweren Schlägerei,  
bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Etwa 30 Personen sind  
verletzt worden, davon 9 schwer. In Raumbelm verweigerten die  
Einwohner die Unterbringung der Verletzten in ihren Häusern.

### Polnisches Anleihegeschäft in Lausanne

Lausanne, 8. Juli. Der polnische Außenminister Jozefski  
weilte in Lausanne, um hier mit Herriot über eine polnische  
Anleihe zu verhandeln. Es würde sich um die Summe von 300  
Millionen franz. Franken handeln, die für den Ausbau des Ho-  
fens von Gdingen und für die polnischen Eisenbahnen ausser-  
leihen werden. Polen hatte bereits eine Anleihe in der gleichen  
Höhe von Frankreich erhalten. Wie jedoch verlautet, wurde die-  
ser polnische Wunsch abgelehnt.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Juli 1932.

**Platzkonzert.** Am morgigen Sonntag von 12 bis 1 Uhr konzertiert die Stadtkapelle auf dem Marktplatz. Programm: Herzog von Braunschweig, Marsch — Ouvertüre zu Rih, Wagners Rienzi — Jurisch zum Walzer, Potpourri über beliebte Volks- und Stimmungsbilder im Walzertakt von S. Freudenthal — Kellerhand aus'm Schwobaland, Potpourri über schwäbische Volksweisen von W. Schneider — Fredericus-Aeg-Ordnadmarsch v. F. Radeck — Zwischen den Musiknoten wird der Gesangsverein „Sängerkult“ Freudenthal Ehre zu Gehör bringen.

**Waldfest mit Sängertreffen.** Der Arbeiter-Gesangsverein „Sängerkult“ Altensteig hält morgen Sonntag, den 10. Juli, bei der „Großen Tanne“ sein diesjähriges Waldfest, verbunden mit einem Sängertreffen der Brudervereine „Sängerkult“ Freudenthal und „Frohinn“ Nagold. Auf dem ideal gelegenen Festplatz bei der „Großen Tanne“ kommen Frauen-, Gemischte und Männerchöre genannter Vereine zum Vortrag. Die Stadtkapelle wird das Programm durch musikalische Darbietungen verschönern. Um 1 Uhr ist Abmarsch beim „Grünen Baum“. Die Bewirtung auf dem Festplatz ist in eigener Regie, ebenso ist für reichliche Sitzgelegenheit gesorgt. Den Teilnehmern möge die Veranstaltung zu einem inneren Erlebnis werden und die Freude trotz der unwirtschaftlichen Zeit für kurze Stunden zu ihrem Recht kommen. Das gute Gelingen des Festes wird ein moralischer und zugleich freudiger Erfolg des Vereines sein. (Siehe heutige Anzeige.)

**Kirchenbezirksamtag und kirchliches Bezirksfest.** Am Dienstag, den 12. Juli d. J. tritt in Nagold der jährliche Kirchenbezirksamtag in Anwesenheit des Herrn Prälat D. Dr. Schoell zusammen. Zur Einleitung des Beschlusses findet am morgigen Sonntag von nachmittags 3 Uhr in Nagold auf dem Schlossberg (bei ungenügender Witterung in der Stadtkirche) ein kirchliches Bezirksfest statt. Dabei wird u. a. Herr Prälat D. Schoell eine Rede halten: „Am Gustav Adolf-Stein in Lützen“, wobei von der Feier des 300jährigen Gedächtnisses Gustav Adolfs und des 100jährigen Bestehens des Gustav Adolf-Vereines erzählt wird. Der Kirchenchor Nagold und der Posaunenchor Giltlingen werden dabei mitwirken. Zu diesem evang. Volkstag wird herzlich eingeladen. (S. Anzeige.)

**Warum Zeitschriften?** Am 17. Juli wird auf dem alten Sportplatz in Altensteig das große, 2000 Personen fassende Jugend- und Volksmissionsfest eröffnet. Es sollen hier Fragen der Lebensführung und Lebensgestaltung der Gegenwart besprochen werden. Mit Recht wird darum die Frage aufgeworfen: Ist es wirklich notwendig, in der gegenwärtigen Zeit eine solche besondere Arbeit in die Wege zu leiten? Genügen nicht die von der Kirche und den verschiedenen religiösen Vereinigungen gepflegten Veranstaltungen? Zweifellos kann jeder, der wirklich nach Wahrheit sucht und der eine Lösung in der Frage des Lebens erblickt, diese in dem Rahmen des bisher Bestehenden finden. Aber leider ist es doch Tatsache, daß viele die Verbindung mit der Kirche verloren haben und sich aus irgend welchen Gründen scheuen, sie von neuem anzuknüpfen. Andere wieder haben ein sehr starkes Vorurteil, in Kirchen oder kirchlichen Versammlungsräumen zu gehen. Und doch würden sie gern einmal erfahren, wie vom Standpunkte der christlichen Weltanschauung die Lebensprobleme des modernen Menschen zu lösen wären, und wie christliche Weltanschauung sich zu den gegenwärtigen Fragen stellt bzw. sich mit ihnen auseinandersetzt. Um allen denen dienen zu können, die nicht gedankenlos in den Tag hineinleben, sondern die sich bemühen, die Verhältnisse des Lebens zu verstehen und die einen festeren Halt in dieser ändernden Zeit finden, hat man diese Form der Arbeit gewählt. Es soll eben jedem, ganz gleich, welcher Richtung und Weltanschauung er ist, die Möglichkeit gegeben werden, an einer vollkommen neutralen Stelle das Lernen zu betreiben, was allein Frieden, Kraft und Stärke in der Unruhe dieser Zeit gibt. Wo nicht aus irgend einer Sensationshalberei heraus, sondern um einen nützlichen Dienst am Volke durchzuführen zu können, hat der hiesige Ortsausschuß für die Volksmission dieses Werk begonnen. Wie schon erwähnt, findet die Eröffnung am Sonntag, den 17. Juli statt und zwar nachmittags um 1/3 Uhr.

**Nagold, 8. Juli.** (Unwetter.) Noch in aller Erinnerung ist das furchtbare Unwetter in Sulz und Giltlingen während der Pfingsttage. Heute morgen kamen schon wieder Hubschotthausen aus dem unterhalb Nagold gelegenen Nagoldtal und zwar von der anderen Seite des Flusses, Kottfelden, Eßlingen, Schöndronn und Wildberg melden großen Schaden von den Feldern, aufgerissene Strassen und Wege erdrückten sofortige, tätige Hilfe. Starke Niederschläge scheinen überhaupt in großen Teilen des nördlichen Schwarzwaldes niedergegangen zu sein, in Nagold selbst regnete es heute nacht von 2-4 Uhr „wie mit Kübeln“. Die Nagold und Waldbach können kaum mehr die gelben hochgehenden Fluten in ihren Betten fassen und tragen viel gesunden Boden und Holz in ihren Wegen. Seit Pfingsten sind 50-60 junge Leute im freiwilligen Arbeitsdienst mit den Aufräumungsarbeiten in Sulz und Giltlingen beschäftigt; sie werden übrigens über die vorgelebene Zeit noch für einige Wochen dort bleiben und schon werden wieder Stimmen laut, die ähnliche Hilfe für das neue Unwettergebiet erheischen. Kö.

**Waldgrafenweiler, 8. Juli.** (Vom Gemeinderat.) Zur Bekämpfung des Betteledens werden in der hiesigen Gemeinde Betschmarten zu 2 und 3 Pfennig ausgeben. Die Marken werden in Heften von 50 und 25 Stück angefertigt, die auf dem Bürgermeisteramt erhältlich sind. Die Betschmarten gelten nur innerhalb der Gemeinde und dürfen nur zum Kauf von Lebensmitteln, also nicht zur Abgabe von Alkohol und Rauchwaren in Zahlung genommen werden. Die Gemeindepflege löst sodann von den Gewerbetreibenden die Marken gegen Bargeld wieder ein. Es wird von der Einwohnerchaft erwartet, daß in Zukunft kein Bargeld mehr, sondern nur die Marken an Bettler abgegeben werden. — Die Ortsfürsorgebehörde stellte bei einigen Arznenuntersuchen fest, ob diese hilfsbedürftig sind. — In nächstfolgender Sitzung werden sodann zwei Unterstufungsätze behandelt. — Die Ausstände vom Rechnungsjahr 1930 sind nunmehr bis auf einige wenige Fälle beigegeben. Die Reste werden ins Vormerkungsbuch übertragen. — Dagegen liegt der Steuerertrag von 1931 noch sehr im Argen. Trotz mehrmaliger Aufforderung seitens der Gemeindevorwaltung haben verschiedene Steuerpflichtige überhaupt noch nichts bezahlt oder sind mit dem größten Teil ihrer Schuld im Rückstand. Der Gemeinderat nahm die Durchsicht der größeren Steuerpflichtigen vor und wunderte sich, daß darunter Leute zu finden sind, die zahlen könnten. Im Interesse der pünktlich zahlenden

Einwohner und im Hinblick darauf, daß der wirtl. Staat für Rückstände in der Staatssteuerlieferung 36 Prozent Zinsen erhebt, bleibt nun nicht mehr anderes übrig als die Verzugszinsen auf die künftigen Steuerzahler umzulegen und außerdem strengere Steuererzugsmaßnahmen gegen diese zu ergreifen. Der Gemeindepfleger hat den Auftrag, persönlich von Haus zu Haus die größeren Steuerpflichtigen aufzusuchen und diese an ihre Pflicht zu ermahnen. — Einige Gesuche um Nachlaß von Steuern und Abgaben wurden beschied. — Die Gebühren des Leichenschauers sind auf Grund einer Ministerialverordnung neu festgesetzt worden. Der Leichenschauer erhält künftig neben seinem Wartegeld für die erste und zweite Besichtigung einer Leiche je 1.10 Mk. Wenn die Beerdigung zur Nachtzeit verlangt wird, erhöht sich der Satz auf das Doppelte. — Für die freiwillige Feuerwehr werden 40 laufende Meter A-Schläuche mit Kuppelungen neu angeschafft. — Die Belohnung für das Fangen von Maulwürfen wurde mit sofortiger Wirkung auf 20 Pfg. und für das Fangen einer Wühlmaus auf 10 Pfg. herabgesetzt. — Das Gesuch eines Hausbesizers auf Übernahme eines zeitlichen Mietzinses seines arbeitslosen Mieters auf die Gemeindefasse wurde einstimmig abgelehnt. — Für die neuangelegte Hebamme Fritz wird ein Koffer mit sämtlichen notwendigen Ausstattungsgegenständen bezogen. — Am Mittwoch, den 20. ds. Mo. findet voraussichtlich hier im Gemeindefaal im Pfarrhaus ein halbtägiger Kurs in der Zubereitung von Sägemehl und über die Verwertung von Obst und Beeren statt. Da dieser Kurs im allgemeinen Interesse liegt, dürfte ein guter Besuch erwartet werden. — Der Gemeinderat genehmigte das Schlagen von 200 Festmeter Stammholz und zwar schönes Nichtenstammholz aus den Abteilungen Kirchenweg und Wolfsgrube. Mit dem Schlag soll sofort begonnen werden.

**Calw, 8. Juli.** Durch die Bemühungen des Bezirksamtsbauvereines sind in diesem Jahre zahlreiche Umfropfungen vorgenommen worden. Insgesamt wurden rund 10 000 Pfropfsätze zum Umfropfen angemeldet. Als Beihilfe werden wegen der überaus zahlreichen Anmeldungen im ganzen Lande nur 3 Pfennig pro Pfropfsatz gewährt werden können. Mit dem Umfropfen vieler Bäume im Bezirk ist nun ein guter Anfang gemacht. Es ist aber durchaus notwendig, daß untaugliche Sorten verschwinden und nur wenige, aber ertragreiche Sorten aufgezogen werden. In verschiedenen Bezirken des Landes sind weit mehr als 100 000 Pfropfsätze aufgesetzt worden, ein Beweis, daß die Obstzüchter sich umstellen und neuzeitliche Erfahrungen im Obstbau berücksichtigen. — Da die Wühlmaus sich in den letzten Jahren stark ausgebreitet und in den Obstanlagen großen Schaden angerichtet hat, läßt der Bezirksamtsbauverein einen Maulwurfsfänger an dem von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Kurs zur Ausbildung im Wühlmausfangen teilnehmen. Der Kurs findet am 16. Juli in Freudenthal statt.

**Söfen a. Eng, 7. Juli.** (Christliche Kinder.) Am Mittwoch ging hier eine Ledertasche mit wertvollem Werkzeug und eine Brieftasche mit einem Hundertmarkschein verloren. Beide Taschen wurden auf dem Rathaus als gefunden abgegeben und konnten den „glücklichen Verlierern“ gegen Hundgeld ausgehändigt werden.

**Birkenfeld, 8. Juli.** Im Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern früh 10 Uhr das Gesamtanwesen der G. b. r. D. n. z. i. n. g. e. r. auf dem hiesigen Rathaus versteigert. Die Grundstücke, die Häuser und der Steinbruch wurden dem früheren Mitbesitzer Theodor Denzinger um 14 500 Mark zugeschlagen. Ein höheres Gebot wurde nicht abgegeben. Der Käufer befindet sich zurzeit in Amerika.

**Nußlingen, O.A. Spaichingen, 8. Juli.** (Ein Sägewerk abgebrannt.) Am Mittwoch brach im Anwesen des Sägewerksbesizers K. A. l. b. e. r. Feuer aus, dem alle dazugehörigen Baulichkeiten zum Opfer fielen. Es wurde erst bemerkt, als sich kurz nach 4 Uhr über dem Hinterhaus eine tief schwarze Rauchsäule erhob, die in wenigen Minuten den ganzen Dachstuhl einhüllte. Mit rasender Schnelligkeit verschlangen die aus dem Innern hervordringenden Glutmassen das Dachwerk. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit auf den Schutz der gefährdeten Häuser beschränken. Bergungsarbeiten waren nur noch im nördlichen Flügel des Wohnhauses und auch da nur in beschränktem Umfang möglich. Im Maschinenraum leuchtete unaufhörlich die Dampfmaschine, meist überbrannt von dem brummenden, frachenden zischenden Geräusche des Feuers. Die Kurbel der Turbine, die man abjuktellen versäumt hatte, drehte sich in der wirbelnden Glut. Mit donnerndem Getöse stürzte der Anbau der Säge ein, den größten Teil des Wohnhauses mit sich in die Tiefe reißend. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht ermessen. Vom Wohnhaus steht nur noch die traurige Ruine des nördlichen Flügels. Nur der geringste Teil der Einrichtung konnte geborgen werden. Die Sägerei ist ein wüstes Chaos von wirt durcheinander liegenden schwarzen Balken, aufgezogenen Eisenstählen und ausgeglühnten verbogenen Maschinenteilen. Ueber die Ursache läßt sich noch nichts angeben.

**Schramberg, 7. Juli.** (Der Uhrmacherfang.) Generaldirektor Helmut Jungmans hat das von ihm verfaßte „Marsch- und Walzerlied „Lied-Lied, Kling-Klang, der Uhrmacher-Sang“ Direktor W. König-Halle, Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher, zum 25jährigen Berufsjubiläum sowie der deutschen Uhrmacherjugend gewidmet. Stadt, Musikdirektor Ernst Jahnke hat Schramberg komponierte die tonvolle Marschmusik und R. Domang-Roll (Wien) den schwungvollen Dreivierteltakt. Bei seiner Uraufführung in Berlin am 26. Juni anlässlich der Reichstagung der deutschen Uhrmacher hatte das Marsch- und Walzerlied einen vollen Erfolg.

**Schwenningen, 8. Juli.** (Politische Messerstecherei.) Am Mittwochabend wurden zwei auswärtige Nationalsozialisten, die von einer Mitgliederversammlung im Adler heimkehrten, von drei hiesigen Kommunisten überfallen und mit Messern gestochen. Dabei wurde ein Nationalsozialist an der linken Schläfe und der andere an der linken Schulter erheblich verletzt. Die drei Kommunisten wurden verhaftet.

**Stuttgart, 8. Juli.** (Opfer der Berge.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen eine Stuttgarterin, Fräulein Gerda Fischer, Tochter von Frau Dr. E. Fischer, bei Grenoble (französische Alpen) durch einen Bergunfall ums Leben gekommen.

**Schorndorf, 8. Juli.** (Tödlicher Unfall.) Abends ist der 43 Jahre alte verheiratete Gottl. Kreeb beim Kirchenpfänden in Winterbach vom Baum abgestürzt, wobei er das Genick gebrochen hat. Kreeb war in Schorndorf bei der Reichsbahn als Stellwertmeister angestellt.

**Urach, 8. Juli.** (Tödlich verunglückt.) Der noch nicht 18 Jahre alte Badergeselle August Ruf von Urach fuhr mit seinem Fahrrad von Sickingen nach Urach. In einer unübersichtlichen Straßenturve begegnete ihm ein Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge stießen in der Kurve zusammen, sodaß der Radfahrer mit einem schweren Schädelbruch auf dem Platz liegen blieb. Der Verletzte starb im Bezirkskrankenhaus.

**Vom bayerischen Allgäu, 8. Juli.** (Furchtbares Hagelwetter.) Am Mittwoch nachmittag zogen schwere Gewitter über das bayerische Allgäu. Ueber Füssen und Pfongten ging ein Unwetter nieder, wie man es seit 60 Jahren in dieser Gegend nicht mehr erlebt hatte. Der Hagelstich dauerte eine halbe Stunde. Die Hagelkörner fielen mit einem Durchmesser bis zu 6 Zentimeter, so daß das ganze Gelände 10 bis 20 Zentimeter hoch mit Hagelkugeln überfüllt war. Stellenweise fielen die Hagelkörner so stark, daß Trümmerfeuer über sie hinweggegangen wäre. Manche Häuser gleichen Ruinen. Nahezu alle Dachplatten wurden durchgeschlagen und die Fensterscheiben zertrümmert. Die durch den Wolkenbruch entstandenen Wassermassen drangen in die Speicher und die unteren Stockwerke der Häuser ein, so daß viele Wohnräume unbewohnbar wurden. Die Gärten, Wiesen und Feldfrüchte sind 100prozentig vernichtet. Der Schaden des Unwetters, das sich auf einen Streifen von etwa 6 Kilometer Breite erstreckte, wird auf über 1 Million geschätzt. Das Unwetter zog in die Berge ab, die bis herunter vollständig weiß bedeckt waren.

**Salach, 8. Juli.** (Schadenfeuer.) Abends brach in der Scheuer des Georg Kaiser, Gastwirt zur „Turnhalle“, Feuer aus. Der Besitzer des Anwesens war mit seinem Personal bei Ausbruch des Feuers auf dem Feld beschäftigt. In dem Heuvorrat fand das Feuer reichliche Nahrung. Kucher dem an das Wohnhaus angebauten Scheuer- und Stallgebäude ist auch der Anbau über der Mösterei ausgebrannt.

**Heilbronn, 8. Juli.** (Unter den Anhängern.) In der Nähe von Kirchhausen wollte der Besfahrer eines großen Lieferkraftwagens mit Anhänger während der Fahrt auf den vorderen Anhänger aufspringen. Dabei stürzte er ab und kam unter den Anhängern. Dabei wurde ihm der Kopf zermalmt.

**Weingarten, 8. Juli.** (Ertrunken.) Mittags fiel die 27jährige Tochter eines hiesigen Schneidemeisters unterhalb der Maschinenfabrik Baer in die Scherzack. Das Mädchen litt seit einiger Zeit an epileptischen Anfällen und dürfte in einem solchen Anfall ins Wasser gefallen sein. Sofort angeforderte Wiederbelebungsvorkehrungen blieben ohne Erfolg.

## Aus Baden

**St. Gallen, 8. Juli.** Von einem Hirschschlag betroffen wurde die in den 80er Jahren stehende Christine Feinmann geb. Moser. Trotz ihres biblischen Alters eilte sie noch hinaus zur Feldarbeit, wo sie vom Tod übertrifft wurde.

## Handel und Verkehr

**Kiesel, 7. Juli.** (Frühkartoffelmarkt.) Der heutige Frühkartoffelmarkt war beladen mit 700 Zentnern. Erlös wurde bei etwas anstehendem Preis 4.45 RM. bis 4.65 RM. Die Sortierung lieferte sich schließlich von Markt zu Markt.

### Kontakte

Albert Göter, Schuhmacher und Schuhhandl. in Wiefenstein. Vergleichsverfahren. Hr. Ries, Manufakturwaren, Jnh. Hermann Müller, Kaufmann in Wurzach.

## Beste Nachrichten

Scharfe Angriffe der Nationalsozialisten gegen den Reichs- und Minister

**Berlin, 8. Juli.** Der „Angst“ geht in seiner heutigen Ausgabe den Reichsinnenminister in scharfer Form wegen des Verbotes des SA-Aufmarsches an der Stogessale an. Unter der Schlagzeile „Ganz provokiert die SA“ bringt das Blatt in Fettdruck auf der ganzen ersten Seite eine sehr heftige Polemik gegen den Minister, dem der Vorwurf gemacht wird, dem nationalsozialistischen Deutschland das verweigert zu haben, was Deutsche Male in den vergangenen Jahren dem Reichsbanner erlaubt werden sei. Der Minister nehme dem nationalsozialistischen Deutschland das Recht auf jene Straßen, die ihrer historischen Bedeutung wegen allein der Größe und der demostrierten Macht der Parteiorganisation und der noch niemals bestiegten SA und SS entsprächen. Auch er habe die Regierungserklärung unterschrieben, in der gesagt werde, daß das alte System fallen müsse. Wauke er rief nicht, mit Paragrafen und Opportunitätsgründen den Nazismus zum Sturz bringen zu können? Das System werde nicht überwunden durch zaudernde Schwäche und starke Paragrafensteileret. Das System werde nur überwunden durch die maßlose Macht und demoralisierende Tat einer Millionenbewegung. Die Führung der Berliner und Brandenburger SA weigerte sich mit Recht, auf Anordnung dieses Reichsinnenministers von ihrem obersten Führer den Vorbeimarsch ihrer kolzen braunen Kämpfer in irgend eine Nebengasse drängen zu lassen. Die Zeit sei vorbei, daß die Nationalsozialisten sich wie lästliches Gesindel in den Winkeln der Hauptstadt vertrieben müßten.

Anschließend an diese Ausführungen berichtet das Blatt, daß der Generalappell der SA- und SS-Formationen erfolgt wird.

### Geförben

Neuenbürg: Dr. phil. Justus Waldhauer, 68 J. a. Birkenfeld: Gustav Adolf Heim, Malermeister, 62 J. a.

### Wetter für Sonntag und Montag

Von Westen nähert sich Hochdruck, sodaß die Wirkung der aus dem Ozean vorgebrungenen Luftmassen, die zu Niederschlägen geführt haben, nachlassen dürfte. Für Sonntag und Montag ist mehrfach aufsteigendes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

„Heute Medico“



**Amtsgericht Nagold.**

**Handelsregister-Eintrag vom 4. Juli 1932**

1. bei der Firma **Bech & Ziegler, G. Schneider's Nachf., Baumaterialien-Geschäft** in Altensteig-Stadt:  
Durch den am 8. J. 32 erfolgten Tod des Gesellschafters **Willy Bech** ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Gesellschafter **Paul Ziegler** hat das Geschäft nebst Aktiven und Passiven übernommen und führt es unter der bisherigen Firma mit Zustimmung der Alleinerbin des Gesellschafters **Bech, — Lucia Ziegler geb. Bech** in Altensteig — als Einzel-Firma fort.
2. neu: die Einzel-Firma **Bech & Ziegler, G. Schneider's Nachf.** in Altensteig-Stadt, Inh. **Paul Ziegler, Kaufmann** in Altensteig-Stadt.

**Bekanntmachung.**

Für das Sammeln von Waldbeeren in den Staatswaldungen der Forstbezirke **Altensteig, Hofstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler** und **Simmersfeld** werden folgende Vorschriften erlassen:

- Verboten ist:
1. Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 16. Juli, von Preiselbeeren vor dem 27. August;
  2. das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung geschlossen sind, und das Betreten verhängter Kulturen;
  3. das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends;
  4. das Uebernachten in Waldhütten, in Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.

Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.

Nagold, den 8. Juli 1932.

J. A.  
W. Forstamt  
Forstmeister Majer

Empfehle

**Konjervengläser, schwere**

Kristallhelle Qualitätsware  
Form wie Weck, Kieffer, Len usw.

weite Form	3/4	1	1 1/2	2 Liter-Glas
	—,52	—,54	—,60	—,68 M
	mit Gummiring			

Form wie Rex usw.!

weite Form	3/4	1	1 1/2	2 Liter-Glas
	—,41	—,43	—,48	—,53 M
	mit Gummiring			

**Einloch-Apparate**

für 6 große Gläser passend, hochglanz, verzinkt, komplett mit Thermometer **RM. 4.20**

Ferner empfehle ich:

- Zubindegläser, besonders schwer
- Geleegläser
- Honiggläser mit Schraubdeckel
- Reisigpfannen, Saftpresen
- Aluminium-Rochtöpfe für Einmachzweck
- Email-Rochtöpfe für Einmachzweck
- Eischränke, Pergamentpapier, Glashaut usw.

Ich erwarte gerne Ihren Besuch. Sie sollen vorteilhaft und zu Ihrer vollen Zufriedenheit bedient werden.

**Paul Beck, Inhaber Karl Bühler**  
Eisenhandlung, Haus- und Küchengeräte  
Altensteig **Telefon 23**

**Ist Ihr Mostfaß leer?**

dann stellen Sie aus Ulmer Mostkonferven Marke „Schwabentrunk“ einen Haustrunk her, der nach Urteil von Hochleuten wie Apfelmost schmeckt und nur 9 Pf. das Liter kostet. Seit 25 Jahren bewährt! Garantie: Geld zurück! Portion zu 100 Liter RM. 8.80. Wo nicht erhältlich, wenden Sie sich an Mostkonfervenfabrik **Him a. D., Käfergasse 1.** Zu haben in **Altensteig: Käferei Hob untere Stadt; Egenhausen: Käferei Walz; Simmersfeld: Käferei Haufer.**

Derjenige, welcher bei meiner Heuschäuer auf dem Berg eine **Spannkette**

entwendet hat, möchte dieselbe unverzüglich dort zurückgeben  
**Frei Luz, Holnermeister Altensteig**

Verkaufe

**1 Stück Vieh**

unter 3 die Wahl, 1 Kalbin mit Kalb, 2 Stiere 9—10 Zentner schwer  
**Jakob Braun, Effenen.**

**Das deutsche Jugendzelt kommt**

in der Zeit vom 17. bis 31. Juli

nach Altensteig. Eintritt frei. 1500 Sitzplätze.

**Tägliche Evangelisations-Vorträge**

für Jung und Alt aller Volksschichten.

Näheres folgt.

Bei günstiger Witterung

**Waldfest**

**mit Sängertreffen**

am Sonntag, den 10. Juli 1932

nachm. 1/2 Uhr bei der Großen Tanne

Gesangsvorträge der Arbeitergesangsvereine „Sängerlust“ Herabentst, „Freudlin“ Nagold und „Sängerlust“ Altensteig. Musikvorträge der Stadtkapelle. Kinderbelustigung. Bewirtschaftung in eigener Regie.

Abmarsch nachmittags 1 Uhr beim Lokal. Die gesamte Einwohnerschaft von Altensteig, Egenhausen und Umgebung ist herzlich eingeladen.

Arbeitergesangsverein „Sängerlust“, Altensteig.

Nane Kalmbach  
Christian Waidelich

grüßen als Verlobte

Altensteig  
Hiesebromm

Zwerenberg  
Monte Carlo

Juli 1932

**Turnverein Altensteig.**

Heute Samstag  
abend 1/9 Uhr  
Turn-  
versammlung  
im Lokal

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelischer Gottesdienst**

7. Sonntag n. Dr., 10. Juli  
Vormittagsgottesdienst um  
1/10 Uhr mit Predigt über  
2. Cor. 2. Vers 14—17.  
Allegret Sieg. Lied 22, 243.  
Nachher Kindergottesdienst.  
Vormittags 8 Uhr Christen-  
lehre mit den Söhnen.  
Abends 8 Uhr Gemeinschafts-  
stunde.  
Am Mittwoch abend um 8 1/4  
Uhr Bibelstunde im Luthe-  
janal.

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, 10. Juli vorm. 9 1/2  
Uhr Predigt  
Vormittags 10 1/4 Uhr Sonn-  
tagsschule.  
Abends 8 Uhr Predigt.  
Mittwoch, den 13. Juli 1932  
abends 8 1/4 Uhr Bibel- und  
Gebetsoversammlung.

**Pfalzgrafenweiler.**

Wegen Entbehrlichkeit ver-  
kaufe eine fehlerfreie, mit  
dem 2. Kalb 37 Wochen  
trächtige



**Zug-  
Ruh**  
Christian Großmann

Herz-Kirschen  
Preßlinge  
Johannisbeer  
Tomaten  
Pflirsche  
Citronen  
Orangen  
Bananen  
Äpfel, amerik.  
Lauffener Kartoffeln  
Ital. Salatkartoffeln

in Säcken à 60 u. 100 Pfund  
zu den jeweils billigsten Tages-  
preisen.

**Chr. Burghard jr.**  
Altensteig

**Kirchliches Bezirksfest**

am Sonntag, 10. Juli 1932, nachm. 3 Uhr  
auf dem **Schloßberg** in **Nagold** (bei  
ungünstiger Witterung in der ev. Stadtkirche).

Hauptrede von Herrn Prälat D. Dr. **Schoell:**  
„Am Ostab **Wolff-Stein** in **Lützen**“.

Mitwirkung des Kirchenchors Nagold und des  
Posaunenchores Güttingen.

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Wenn die Feier wegen ungünstiger Witterung  
in der Kirche stattfindet, wird mit den Glocken  
geläutet.

Ev. Dekanatamt.

**Wildberg.**

Am Sonntag, den 10. Juli, 11 Uhr und 2 1/2 Uhr  
findet das

**6. Jahresfest**  
mit Einweihung des Neubaus  
von **Haus Saron** in **Wildberg**  
statt.

Verschiedene Redner.  
Musik- und Gesangsvorträge.  
Seidermann ist herzlich eingeladen.

**Ev. Södb. Vereinigung für Evangelisation  
und Gemeinschaftspflege, Stuttgart.**

**Grömbach.**

Am Sonntag, 10. Juli findet im  
Gasthaus zum „Löwen“ eine

**40er-Feier**

verbunden mit **Reh-Essen** statt  
und sind hiezu alle 40er mit Ange-  
hörigen herzlich eingeladen.

Mehrere 40er.

**Autobusfahrt nach Stuttgart**

am Dienstag, den 12. Juli. Abfahrt 7 Uhr.  
Anmeldung Telefon 121 Auto-Halle.

**An unsere verehrl. Abnehmer**

Wir teilen hierdurch mit, daß Herr **Josef Schausen**, Nagold, aus den  
Diensten unserer Firma ausgeschieden ist.

Unsere **Niederlage in Nagold** wird unter unserer Firma  
**Rheinische Glas- und Spiegelmanufaktur G. m. b. H.**

„**Rhein Spiegel**“ wie bisher **Langstraße 8** weitergeführt.

Mit unserer Vertretung haben wir **Herrn Richard Walz** betraut.

Wir bitten von unserem **Fernsprechananschluß Nagold Nr. 12**  
Vormerkung zu nehmen. Wir unterhalten **ständiges Lager** i. i.

**echten Kristallspiegelgläsern Marke U. D. S.**,  
sowie in allen für die Möbelfabrikation benötigten Gläsern und bitten  
Sie, recht häufig über unsere Dienste zu verfügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Rheinische Glas- und Spiegelmanufaktur G. m. b. H.**  
**Nagold**  
Postfach 33

**Bonn a. Rhein.**

